



Die Fraktion von
Bündnis 90 / Die Grünen
im Gemeinderat Donaueschingen

Donaueschingen, den 7. Dezember 2010

Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushalts 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

gleich zu Beginn möchte ich das ansprechen, was Sie sicher besonders interessiert:

Wir werden dem Haushalt 2011 zustimmen.

In welchem Umfeld findet dies statt? Zwei Themen haben im abgelaufenen Jahr die öffentliche Wahrnehmung im Ländle dominiert: Die Weltwirtschaftskrise und ein Bahnhof. Das Thema Wirtschaftskrise scheint überwunden, wenn man allein auf die Firmennachrichten aus unserem Bundesland schaut. Aber spätestens der Blick über die Grenzen hinweg lehrt, wie wachsweich die Stabilität des Aufschwungs ist und welche Belastbarkeit die Haushalte von einigen europäischen Ländern und die Bilanzen der jeweils involvierten Banken haben. Die Situation ist dabei durchaus mit einem irischen Hochmoor vergleichbar, bei dem man mit jedem Schritt tiefer im Morast versinkt. Die gesamte Lage und auch die Perspektiven für Deutschland sind daher immer noch als instabil anzusehen. Es bleibt zu hoffen, dass für ein exportorientiertes Bundesland wie Baden-Württemberg der Aufwärtstrend anhält, um den Menschen ihre Arbeitsplätze zu sichern und nicht zuletzt auch um das Steueraufkommen für die öffentlichen Haushalte zu stabilisieren. Da sich das Gewerbesteueraufkommen insgesamt nur langsam erholen wird und Rückschläge nicht ausgeschlossen sind, werden zumindest die Jahre 2011 und 2012 noch erhebliche finanzielle Unsicherheiten für die Kommunen mit sich bringen.

Richtet man den Blick auf Donaueschingen, hat der lokale finanzielle Engpass mehrere Gründe. Die Ursachen liegen teilweise in übergeordneten Faktoren wie den stark fallenden Schlüsselzuweisungen des erheblich verschuldeten Landes (- 1,7 Mio. €). Teilweise gibt es auch lokale Gründe wie z. B. das Defizit der Donauhallen, das von 660.000 € im Jahr 2009 auf ca. 1.060.000 € im Jahr 2011 ansteigen wird. Nicht zuletzt liegt eine der wesentlichen Ursachen auch in der höheren Kreisumlage, die von heute 6,5 Mio. € auf voraussichtlich 7,6 Mio. € im Jahr 2011 ansteigen wird. Bei der Bewertung dieses Engpasses, der noch einige Zeit anhalten dürfte, lohnt sich ein Rückblick auf das Jahr 2009: Ein Jahr, das aufgrund der sehr guten Steuereinnahmen grosse Investitionen bei nur

geringer Inanspruchnahme der Rücklagen ermöglicht hat. Zeitverzögert zeigen sich jetzt die Folgen. Die Deckungslücke des Verwaltungshaushaltes in Höhe von 1,3 Mio. € muss trotz vieler Sparanstrengungen via Vermögenshaushalt leider doch noch aus der Rücklage beglichen werden. Ein Vorgang, der wohl kaum einem Gemeinderatsgremium Freude bereiten dürfte.

Vor diesem Hintergrund wird es interessant, welche Veränderungen und welche Transparenz das Neue kommunale Haushaltsrecht (NKHR) in den kommenden Jahren bringen kann. Neben der Budgetierung ist ein grosses Thema im NKHR bekanntlich die Vermögensbewertung der städtischen Einrichtungen. Aus dieser Vermögensbewertung werden dann auch die Abschreibungsbeträge hervorgehen, die es zukünftig zu erwirtschaften gilt. Bis es soweit ist, besteht aus unserer Sicht die Notwendigkeit, dass gerade bei grossen kommunalen Objekten die Einnahmen verbessert und die Ausgaben restriktiv gehandhabt werden. Wir erwarten dies bei der Donauhalle ebenso wie bei anderen kommunalen Grosseinrichtungen. Mittelfristig wird nach unserer Einschätzung der Trend auch zunehmend zur Betrachtung von „Lebenszykluskosten“ gehen, was den Blick auf die Gesamtkosten eines Objekts über seine gesamte Nutzungsdauer hinweg nochmals schärfen dürfte. Die lokalen Verbesserungen finden jedoch dort ihre Grenzen, wo vor allem äussere Randbedingungen die Situation dominieren. Der weitere Anstieg der Kreisumlage kann beispielsweise kurz- bis mittelfristig nur verhindert werden, wenn Bund und Land sich zukünftig gemäss dem Konnexitätsprinzip an den überproportional steigenden Kosten der sozialen Sicherung gerecht beteiligen.

Dennoch gibt es auch Schritte nach vorn: Zielsetzung unserer Fraktion war es, die Betreuungsangebote für Kleinkinder und Schüler halten zu können. Im vertretbaren Rahmen sollten dabei auch Reserven für weitere Kapazitäten geschaffen werden, was erfreulicherweise im gesamten Gremium zu keinem Zeitpunkt strittig war. Beim Kindergarten „Wunderfritz“ hat dies beispielsweise zu einem gelungenen Anbau und einem deutlich ausgeweiteten Angebot an Familien mit Kleinkindern geführt. Im kommenden Jahr soll dieses Projekt mit einer weiteren Investition im Bereich der Innenausstattung noch vervollständigt werden.

Auch die schulischen Angebote sind zunehmend auf einen guten Weg. Für entwicklungsbedürftig halten wir hingegen die Berechnung der Schulbudgets. Diese Zahlungen sind derzeit von schulartspezifischen Zuweisungen des Landes abhängig und entsprechen unseres Erachtens nicht mehr den aktuellen Erfordernissen in Donaueschingen.

Ganz in die Mängelrubrik fällt hingegen der Zuschuss an das Bistro im Jugendhaus. Dieser Zuschuss gehört endlich wieder erhöht! Trotz vieler Anträge hat sich hier seit Jahren nichts getan, obwohl dies dringend notwendig wäre.

Neben diesen mehr oder weniger positiven Entwicklungen finden sich auch Kuriositäten im Haushalt 2011: Einerseits berichtet die Verwaltung über eine breite Initiative von Banken, Beratern und Handwerkern. Ziel ist dabei die energetische Sanierung älterer Häuser im Städtedreieck. Eine aus unserer Sicht hervorragende Idee! Andererseits wurde jedoch die bereits auf ein Minimum heruntergefahrenen städtische Förderung zur energetischen Untersuchung von Häusern (zuletzt 8.000 €/Jahr) jetzt noch vollends gestrichen.

Erfreulich ist, dass die Modernisierung der Strassenbeleuchtung weitergeführt wird. Auch die Beteiligung der Stadt an den Aktivitäten des GVV zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz wird von unserer Fraktion begrüßt.

Folgen Sie mir an dieser Stelle bitte auf einen kleinen Exkurs zum eingangs angesprochenen Thema „Bahnhof“: Ich möchte an dieser Stelle keinesfalls die komplizierte Thematik des Stuttgarter Bahnhofs oder von S21 aufgreifen. Interessant sind jedoch die generellen Aspekte bei der Umsetzung grosser Projekte. Unsere Fraktion legt dabei Wert auf eine fundierte Planung und auf ausreichende Zeiträume für die Abklärung aller Randbedingungen. Die gewissenhafte Ermittlung von Nutzeranforderungen, von baulichen Anforderungen, die Abklärung des Finanz- und Zeitbedarfs und nicht zuletzt eine breite Partizipation sind dabei die zentralen Stellschrauben jedes Projekts. Eventuell tauchen im Rahmen dieser Abklärungen noch weitere Problemstellungen auf, die dann ebenfalls vorab gelöst gehören. Wer meint, dass eine solche Vorgehensweise bei allen Projekten selbstverständlich ist, wurde in letzter Zeit häufig eines Besseren belehrt. Denn Projekte wie Stuttgart 21 - aber auch die Donauhalle - zeigen, dass solche Planungen in der Praxis häufig anders ablaufen. Vollmundigen Erklärungen bezüglich einer perfekten Vorplanung folgen neue Erkenntnisse, Nachbesserungen und Planänderungen. Wenn beispielsweise ein Bürgerentscheid auf der Grundlage einer „soliden Planung“ Gesamtkosten von 8,9 Mio. € vorsieht und nachher mehr als 15 Mio. € herauskommen, ist klar, dass der Gesamtrahmen des Projekts vorab nicht ganz vollständig definiert war. Im Verlauf des Verfahrens, d.h. nach der Grundlagenermittlung und nach dem Bürgerentscheid wurden einerseits noch drei „Sonderprojekte“ aus der Taufe gehoben. Sieben Jahre Planungszeit und ein aufwendiger Architektenwettbewerb haben andererseits nicht verhindern können, dass wesentliche Planänderungen erst im Bauprozess berücksichtigt wurden. Wer uns deshalb – wie in jüngster Zeit geschehen – den Vorwurf macht, wir seien notorische Bremser und zu wenig entschlusskräftig, argumentiert ziemlich an der Sache vorbei.

Vielleicht wird vor diesem Hintergrund unsere Forderung verständlicher, wenn wir für das jetzt anstehende Grossprojekt - die Generalsanierung des Fürstenberg-Gymnasiums - ausreichende Planungs- und Realisierungszeiträume fordern. Wir freuen uns auf dieses Projekt, das bei Nutzung aller Potentiale gute Chancen hat, auch für weitere Schulgebäudesanierungen zu einem Vorbild zu werden. Klar ist, dass dafür andere Infrastrukturprojekte wie das Sanierungsgebiet an der Stadtkirche, ein neuer Kunstrasenplatz für den Fussball oder diverse weitere Strassensanierungen zurückstehen müssen. Eine entsprechende Stellungnahme hat unsere Fraktion ja bereits bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs durch den Oberbürgermeister abgegeben. Bei der geplanten Sanierung und Aufwertung der Ortszentren sehen wir hingegen eher die Notwendigkeit zu einer schnellen Umsetzung: Wir haben diesem Ansatz zugestimmt, weil wir die Wohn- und Aufenthaltsqualität und damit die Attraktivität der Ortszentren stärken wollen.

Reichlich spät, dafür aber endlich in greifbare Nähe gerückt, erfolgt derzeit die Umsetzung der gesplitteten Abwassergebühr. Wir haben diese neue Form der Abwassergebührenberechnung seit vielen Jahren gefordert, weil diese neben einer höheren Gebührentengerechtigkeit auch eine ökologische Lenkungsfunktion hat.

Wie bereits in der letztjährigen Haushartsrede festgestellt, verdient die „mittelfristige Finanzplanung“ diesen Namen nicht. Diese Feststellung gilt heute noch ein gutes Stück mehr als vor einem Jahr, da zwischenzeitlich die mittelfristigen Haushaltsansätze noch rigoroser und ohne grosse Diskussionen zusammengestrichen wurden. Dies wird sich in dieser Form nicht aufrechterhalten lassen!

Wenn wir schon bei mittel- und langfristigen Planungen sind, liegt uns ein Bereich noch besonders am Herzen: Mit der anstehenden Forsteinrichtung wird für die kommenden 10 Jahre ein tragfähiger Kompromiss zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Kriterien gesucht. Wir hoffen sehr, dass die aktuelle Wirtschaftssituation nicht dazu führen wird, den Wald noch mehr als bisher und damit sehr einseitig als Ressource zu definieren, die zu Gunsten der Stadtkasse ausgebeutet werden kann. Angesichts der absehbaren klimatischen Veränderungen tun wir gut daran, dem Wald in Zukunft ein Höchstmaß an Robustheit und Stabilität zu garantieren, selbst wenn dies zu Lasten der kurzfristigen Gewinne gehen sollte.

Abschliessend möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit mit Verwaltung und Gemeinderat bedanken. Wir wünschen den Donaueschinger Bürgern eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2011.

Michael Blaurock
für die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen

Doku-Info:
4 Seite(n), 1424 Wörter, 9146 Zeichen